



## **Bundesfachtagung**

**„Quo vadis Professionalisierung?“**

**Kassel: 27.-28. September 2013**

**Fachforum 14**

**SAMSTAG**

Prof. Dr. Peter Cloos

### **Frühpädagogische Reflexivität und multiprofessionelle Teamarbeit**

Langfristig ist für das Feld der Kindertageseinrichtungen eine vermehrte Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams unter Beteiligung von AbsolventInnen frühpädagogischer Hochschulstudiengänge zu erwarten. An hochschulisch ausgebildete Fachkräfte wird die Erwartung adressiert, eine Professionalisierung des Feldes zu erreichen, indem sie insbesondere eine gesteigerte Reflexivität einbringen.

Hieran knüpft das Forschungsprojekt „Frühpädagogische Reflexivität und beruflicher Habitus in multiprofessionellen Teams“ an. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der „Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (AWiFF) gefördert. Es stellt die Frage: Wie wird in multiprofessionellen Teams in Kindertageseinrichtungen Reflexivität hervorgebracht und welche Bedeutung haben dabei die unterschiedlichen formalen Ausbildungsniveaus der MitarbeiterInnen. Die Bedeutung der unterschiedlichen formalen Ausbildungsniveaus wird im Fachforum keine zentrale Rolle spielen. Das Fachforum richtet vielmehr das Augenmerk auf zwei Analyseebenen, die im Forschungsprojekt aktuell im Fokus stehen. Zum einen befassen wir uns mit Prozessen der Fallbearbeitung. Zum anderen untersuchen wir in den Teamsitzungen Praktiken der Reflexivität.

*Prozesse der Fallbearbeitung:* Aus professionstheoretischer Perspektive können Prozesse der Fallbearbeitung und -deutung als professionelle Kernaktivitäten beschrieben werden. Professionelles Handeln kennzeichnet sich dadurch, dass professionelles Wissen in der Alltagspraxis fallgebunden angewandt wird. Dies verlangt sowohl eine genaue Deutung des Problems, die Beachtung der jeweiligen Besonderheit des Falles als auch die Fähigkeit, alternative Lösungswege gegeneinander abzuwägen. Gegenstände von Fallarbeit können sehr unterschiedlich gelagert sein. Die Entwicklung eines Kindes, der letzte Elternabend, ein Konflikt in der Gruppe oder die Zusammenarbeit mit der Schule können zum Thema von Fallarbeit werden. Insgesamt kann festgestellt werden, dass Prozesse der Fallbearbeitung und -deutung in der Frühpädagogik bislang weder empirisch in den Blick geraten noch fachbezogen diskutiert worden sind. Allerdings lässt sich feststellen, dass zum Beispiel durch die Einführung von prozessorientierten Beobachtungsverfahren wie den Bildungs- und Lerngeschichten ein regelmäßiger, und methodisch geleiteter Austausch über Kinder und deren Bildungsprozesse und damit Verfahren der Fallarbeit eine wachsende Bedeutung in der frühpädagogischen Praxis erfahren.

*Praktiken der Reflexivität:* Die Beziehung zwischen Fallverstehen und der Planung pädagogischer Antworten erweist sich in der Fallarbeit als mehrdeutig. Deshalb bedarf es besonderer Arten des schlussfolgernden Denkens. Somit kann davon ausgegangen werden, dass Praktiken der Reflexivität eine zentrale Rolle dabei spielen, wie Fälle in Teamsitzungen verstanden und pädagogische Schlüsse gezogen werden. Als Praktik der Reflexivität kann zum Beispiel gelten, wenn bei einer Fallbesprechung unterschiedliche Perspektiven auf

den Fall kontrastiert werden. Reflexivität gilt als ein zentrales, jedoch empirisch kaum beachtetes Kriterium zur Beschreibung professionellen Handelns.

Nach einer kurzen Einführung in die Themen Teamarbeit, Fallarbeit und Reflexivität sowie einer kurzen Vorstellung des Forschungsvorhabens, wird im Fachforum empirisches Material dazu genutzt, die Perspektiven der Teilnehmenden des Fachforums und des Forschungsprojektes auf Fallarbeit und Reflexivität zu vergleichen und zu diskutieren.

## Vita



Universität Hildesheim, Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften; Institut für Erziehungswissenschaft; Sprecher des Kompetenzzentrums Frühe Kindheit Niedersachsen. Forschungsschwerpunkte: Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen; Qualitative Forschungsmethoden (der Pädagogik der Kindheit); Institutionelle und situative Übergänge im Lebenslauf und Alltag von Kindern; Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern der Pädagogik der frühen Kindheit.

## Wissenschaftlicher Werdegang

- Ausbildung zum Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik in Kaiserswerth (1986–1990)
- Beschäftigung als Erzieher in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Duisburg (1990–1994)
- Erste Staatsprüfung für die Sekundarstufe II mit beruflicher Fachrichtung in den Fächern Sozialpädagogik und Kunst (1999)
- Vertretung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle am Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit, Lehrstuhl Sozialpädagogik, Universität Dortmund (2001)
- Kollegiat beim DFG-Graduiertenkolleg »Jugendhilfe im Wandel«, Standort Dortmund (1999–2002)
- Stipendium der Graduiertenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen, Universität Dortmund (1999–2001)
- Wiss. Mitarbeiter, FB Sozialwesen der Universität Kassel (2002–2007)
- Promotion zum Dr. phil; Universität Kassel (2004)
- Juniorprofessur für die Pädagogik der frühen Kindheit an der Stiftung Universität Hildesheim (ab 2007)
- Professur für die Pädagogik der frühen Kindheit an der Stiftung Universität Hildesheim (ab 2009)